

Sönke Wortmann

Sönke Wortmann wurde 1959 in Marl geboren. Er studierte an der Hochschule für Fernsehen und Film München und am Royal College of Art in London. Sein Abschlussfilm „Drei D“ wurde für den Studenten-Oscar nominiert.

Mit der WG-Komödie „Allein unter Frauen“ gelang ihm 1991 der Kino-Einstand. Ein Jahr später erhielt er für „Kleine Haie“ (1992) den Deutschen Filmpreis und die Auszeichnung für den besten Feature-Film beim World Film Festival in Montréal.

„Der bewegte Mann“ (1994), nach dem gleichnamigen Comic von Ralf König, war nicht nur der erfolgreichste Film der 1990er-Jahre, sondern avancierte auch zu einem der erfolgreichsten Filme des deutschen Nachkriegskinos. Die Komödie, die mehr als 6,6 Millionen Kinobesucher hatte, erhielt viele Auszeichnungen, darunter der Deutsche Filmpreis für den Besten Film, die Beste Regie und den Besten Hauptdarsteller.

Auf „Der Campus“ (1997) und „St. Pauli Nacht“ (1999) folgte Wortmanns erster Hollywoodfilm, „Der Himmel von Hollywood“ (2001) nach dem Roman von Leon de Winter. Im selben Jahr bereitete er seinen ersten Film als Produzent vor: „Lammbock“, inszeniert von Christian Zübert, startete im August 2001 und erreichte fast eine Million Zuschauer.

Sönke Wortmanns Regiearbeit „Das Wunder von Bern“, die Geschichte des unglaublichen Fußballsiegs der deutschen Mannschaft bei der Weltmeisterschaft 1954, folgte im Oktober 2003 und begeisterte bis März 2005 mehr als 3,6 Millionen Zuschauer. Der während der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland entstandene Dokumentarfilm „Deutschland. Ein Sommermärchen“ wurde im Herbst des WM-Jahres zum Kinorennner. 2008 erreichte Sönke Wortmanns aufwändige Bestsellerverfilmung „Die Päpstin“ mehr als 2,5 Millionen Zuschauer. Es folgten „Das Hochzeitsvideo“ (2012), die Charlotte-Roche-Verfilmung „Schoßgebete“ (2014) und die tragische Elternabend-Komödie „Frau Müller muss weg!“ (2015).

Im Auftrag der ARD inszenierte Wortmann die erste Staffel der sechsteiligen Fernsehserie "Charité" (2017), die gegen Ende des 19. Jahrhunderts in einem der weltweit bekanntesten Krankenhäuser, der Berliner Charité, spielt und aus dem Stand mehr als acht Millionen Zuschauer erreichte. Ebenfalls 2017 kam Sönke Wortmanns Tragikomödie „Sommerfest“, basierend auf dem gleichnamigen Roman von Frank Goosen, in die Kinos. Es folgten „Der Vorname“ (2018) und „Contra“ (2019) mit Christoph Maria Herbst und Nilam Farooq in den

Hauptrollen sowie „Eingeschlossene Gesellschaft“, „Der Nachname“ (beide 2022) und „Der Spitzname“ (2025).

Seit 25 Jahren inszeniert Sönke Wortmann auch fürs Theater. Sein Debüt, die Welturaufführung von Woody Allens "Bullets over Broadway" im Düsseldorfer Schauspielhaus, war 1996 ein großer Erfolg mit 70.000 Zuschauern. Es folgten Martin McDonaghs Komödie "Der Krüppel von Inishmaan" (1999), ebenfalls im Düsseldorfer Schauspielhaus, und Lutz Hübners "Frau Müller muss weg", das von 2012 bis 2018 auf dem Spielplan des Grips-Theaters in Berlin stand. 2017 inszenierte er Lutz Hübners und Sarah Nemitz' "Willkommen" im Düsseldorfer Schauspielhaus, 2018 stand Wortmanns Inszenierung von "Menschen im Hotel" nach dem Roman von Vicky Baum auf dem Spielplan des Schauspielhauses Düsseldorf.

Neben seiner Tätigkeit als Regisseur ist Sönke Wortmann auch Produzent. Er wurde unter anderem mit dem Bundesfilmpreis, dem Deutschen Filmpreis, dem Bayerischen Filmpreis, dem Adolf-Grimme-Preis und dem Ernst Lubitsch-Preis ausgezeichnet. Im Jahr 2022 erhielt er im Rahmen der Verleihung des Bayerischen Filmpreises den Ehrenpreis des Ministerpräsidenten für sein Lebenswerk.